

## Naunhof beschließt seinen Haushalt

Kita Seesterne soll erweitert werden

**Naunhof.** Den kommunalen Haushalt fürs kommende Jahr beschloss der Naunhofer Stadtrat auf seiner Sitzung am Donnerstagabend. Der 17-Millionen-Euro-Etat wurde jedoch mit heißer Nadel gestrickt. Wegen der Corona-Krise verzeichnet die Stadt nach derzeitigem Stand 663.000 Euro Mindereinnahmen. Ob das die Rechtsaufsicht durchgehen lässt, bleibt abzuwarten.

Bürgermeisterin Anna-Luise Conrad (parteilos) sieht „möglicherweise desaströse Zustände“ auf Naunhof zukommen. Laut Kämmerin Kathrin Stehr müssen alle Einsparpotenziale genutzt werden. Es gelte, Ausgaben zu kürzen und Mehreinnahmen zu rekrutieren.

Weiterhin beschlossen die Abgeordneten, sich um einen Erweiterungsbau an der Kindertagesstätte „Seesterne“ zu bemühen. Ob Naunhof in den Genuss einer Förderung kommt, ist zwar nicht gesichert und soll sich erst im März entscheiden. Dennoch wird schon mal ein Ingenieurbüro beauftragt, eine erste Planung anzufertigen.

Auch der Wirtschaftsplan des Eigenbetriebs Wasserversorgung Naunhof steht. Er gilt erstmals für zwei Jahre und sieht Investitionen in der Kernstadt, in Amelshain und in Fuchshain vor. Der Wasserpreis soll laut Bürgermeisterin Conrad stabil bleiben.

Die Tagesordnung hatte sie wegen der Corona-Beschränkungen auf wenige Punkte zusammengestrichen. Da die Sitzung im November aus gleichem Anlass ganz entfallen war, häufen sich die abzuarbeitenden Themen. Conrad schwor die Abgeordneten schon mal vorsorglich darauf ein, dass es zu den regulären Sitzungsterminen im kommenden Jahr zusätzliche geben könnte. *Frank Pfeifer*

### IN KÜRZE

#### Corona: Inzidenzwert steigt über 300

**Landkreis Leipzig.** Der Inzidenzwert im Landkreis Leipzig hat den Wert von 300 am Freitag überschritten. Laut Robert Koch Institut (RKI) beträgt dieser 343,6. Das bedeutet, dass sich im Landkreis Leipzig in den vergangenen sieben Tagen 887 Personen neu infiziert haben (Tageswert 0 Uhr). 156 Personen mit einer Coronainfektion wurden gestern (Stand 11 Uhr) neu im Landkreis registriert. Bislang wurden im Landkreis Leipzig 42 Todesfälle im Zusammenhang mit dem Corona-Virus bekannt. Das sind sieben mehr als am Vortag.

#### Spätzug wird durch Baustelle behindert

**Grimma.** Aufgrund von Bauarbeiten der DB Netz AG gibt es Fahrplanänderungen bei dem Zug der Linie 110, der am 21. Dezember den Leipziger Hauptbahnhof um 0.35 Uhr verlässt.

Ab Paunsdorf werden an allen Zwischenhalten bis einschließlich Grimma die Abfahrts- und Ankunftszeiten später gelegt, teilt die Regiobahn mit.

#### Geschlossene Praxis: Box in Colditz

**Colditz/Schönbach.** Unser Beitrag über die Medizinischen Versorgungszentren (MVZ) in Colditz und Schönbach schlägt hohe Wellen. Patienten und Patientinnen aus Colditz und Umgebung müssen nicht die Allgemeinmedizinische Praxis im Krankenhaus Grimma aufsuchen, um Medikamente zu bekommen. Im Beitrag erwähnte Box, in die Rezeptwünsche eingegeben werden können, befindet sich vielmehr im MVZ Colditz in der Nicolaistraße 2.

# Grimma entlastet Anlieger bei Straßenbau

Ab 2021 keine Beiträge mehr / Aufhebung der bisherigen Satzung hat keine rückwirkende Kraft

Von Frank Prenzler

**Grimma.** Wenn in Grimma und seinen Ortsteilen Straßen von Grund auf erneuert werden, müssen sich die Anrainer künftig nicht mehr finanziell beteiligen. Die vierköpfige AfD-Fraktion im Grimmaer Stadtrat konnte mit ihrem Vorstoß, die Straßenausbaubeitragssatzung zu kippen, eine Mehrheit hinter sich versammeln. Nach dem Grundsatzbeschluss im Oktober hob der Stadtrat am Donnerstagabend die Satzung aus dem Jahr 2005 formell auf. Bei Straßenbaumaßnahmen ab 1. Januar 2021 müssen Grundstücksbesitzer demnach keine Beiträge mehr entrichten. Die Aufhebung gilt nicht

rückwirkend. Bescheide der Vergangenheit bleiben unangetastet.

Sieben Abgeordnete fehlten am Donnerstag, weshalb Oberbürgermeister Matthias Berger (parteilos) zu Beginn der Sitzung fairerweise um eine Tendenz-Abstimmung bat. Als deutlich wurde, dass der AfD-Antrag wie schon im Oktober eine Mehrheit findet, ließ der Rathauschef den Punkt auf der Tagesordnung. Ein letzter Versuch von Linken-Stadtrat Maximilian Schöpe zur Absetzung fiel in der Folge rauschend durch, so dass es zur finalen Abstimmung kam. Dort votierten – bei zwei Enthaltungen – elf Stadträte für die Aufhebung der „Satzung der Stadt Grimma über die Erhe-

bung von Beiträgen für den Ausbau von Straßen, Wegen und Plätzen“, sieben waren dagegen. Die Befürworter kamen, mit Ausnahme der Linken, aus allen Fraktionen.

Oberbürgermeister Berger stimmte gegen die Abschaffung. „Ich halte es für verkehrt. Die Gerechtigkeit wird nicht größer“, gab er zu verstehen. Der Durchschnitt habe in Grimma um die 1000 Euro pro Grundstück gelegen. „Die Konsequenzen müssen wir nun gemeinsam aushalten“, so der Rathauschef. Für die Jahre 2021 bis 2023 plante die Stadt bislang mit Ausbaubeiträgen in Höhe von rund 1,1 Millionen Euro. So steht die Erneuerung der völlig maroden Goethestraße auf

der Agenda, an die sich Anlieger mit rund 650.000 Euro beteiligen sollten. Zum Kössener Rittergut, die Siedlung Döben, die Cannwitzer Straße und die Weinbergstraße gehören ebenfalls zu den Ausbaustreifen, bei denen die Kommune nun neu über die Finanzierung nachdenken muss. Abhängig sei das auch von Zuwendungen und Förderprogrammen, erläuterte Grimmas Justiziarin Kerstin Ulbricht. „Bei der Vorbesprechung zum Haushalt 2021 müssen die Vorhaben alle noch einmal beleuchtet werden.“

Letztlich waren die Argumente ausgetauscht. Nur noch Linken-Stadtrat Schöpe sah Diskussionsbe-

darf und sprach von einem „halbgarren Beschluss“. Ihn würden schon Leute fragen, wann sie ihr Geld zurück bekommen, „denn wir haben es immer unter den Deckmantel der Gerechtigkeit gestellt“. Ihm sei auch nicht klar, wie künftige Vorhaben finanziert werden sollen. „Ich finde es nicht förderlich, Investitionen zurück zu stellen“, so Schöpe.

AFD-Stadtrat Uwe Krah gab zu verstehen, dass seine Fraktion eine Rückwirkung gern in einem nächsten Schritt sehen würde und brachte die finanzielle Ausstattung der Kommunen durch das Land ins Spiel. Davon riet Rathauschef Berger vehement ab: „Der Beschluss ist nur für die Zukunft gefasst.“

## Heimatverein packt Ausstellung zwischen Buchdeckel

Acht Autoren lassen das Kriegsende 1945 in Borsdorf Revue passieren

Von Ines Alekova

**Borsdorf.** Im Gebäck des Borsdorfer Heimatmuseums hängt über der Sonderausstellung „April 1945 – Kriegsende in Borsdorf, Panitzsch und Zweenfurth“ eine weiße Fahne. Die steht jedoch nicht für die Kapitulation des Heimatvereins Borsdorf vor Corona, auch wenn das Virus die Ausstellung von Anfang an torpediert hat. Im Gegenteil: Jetzt hat der Verein die Schau zwischen zwei Buchdeckel gepackt.

#### Heimatverein sucht neue Wege zum Publikum

Den Einmarsch der Amerikaner am 17. April vor 75 Jahren zum Anlass nehmend, sollte die Exposition eigentlich am 19. April eröffnet werden. Darauf hatten acht Autoren – so viele hatten noch nie an einer Ausstellung mitgewirkt – hingearbeitet und Corona-bedingt im Homeoffice Fakten recherchiert, nach Fotos und Originalobjekten gesucht und mit Zeitzeugen gesprochen. Doch Corona machte eine Eröffnung im Museum mit seinen kleinen Räumen unmöglich. Also packte der Verein Schautafeln und Exponate ein und präsentierte sie im Juni erstmals im großzügigen Atrium der Panitzscher Grundschule und zum Weltantikriegstag im September in der Borsdorfer Kirche. Im Museum selbst konnten bis zum erneuten Lockdown maximal drei Besucher gleichzeitig auf die Reise in die Vergangenheit gehen. „Aber die da waren, waren hellauf begeistert“, sagt Christine Damm, im Verein für Öffentlichkeitsarbeit zuständig. „Und immer wieder kam die Anfrage, ob wir diese Fülle an Informationen nicht veröffentlichen wollen, denn alles könne man bei der Besichtigung gar nicht erfassen.“

Eine Broschüre? Für den Heimat-

verein bedeutete das Neuland. „Aber wir sitzen auf einer wunderbaren Ausstellung, und wenn die Leute nicht zu uns kommen dürfen, gehen wir eben zu ihnen“, sagt Museumsleiter Lorenz Uhlmann. Die Schau zeige „einen Abschnitt der Weltgeschichte, der hier in einem regionalen Umfeld seine Bedeutung erlangt“, so Vereinsvorsitzender Andreas Damm.

Beim Preisangebot der ersten Druckerei habe man das Projekt allerdings schon beerdigen wollen, erzählt Uhlmann, aber in Eilenburg dann doch den passenden Partner gefunden, der auch beim Layout zur Seite stand. Beim inhaltlichen Zusammenfügen der Beiträge zu einem einheitlichen Ganzen fand das Team in Mitautor Matthias Schütze sehr hilfreiche Unterstützung. Bei der Finanzierung halfen regionale Sponsoren. Von den ersten Überlegungen im August bis zum Abholen der Broschüre Anfang Dezember dauerte es nur vier Monate – ein Kraftakt. „Wir sind froh, dass wir das noch dieses Jahr geschafft haben“, kann sich Christine Damm die Broschüre gut unter dem Weihnachtsbaum heimatgeschichtlich Interessierter vorstellen. Die erste Auflage umfasst erst einmal nur 100 Exemplare, „aber wir werden sicher nachdrucken lassen“, freut sich Damm über das sich abzeichnende Interesse.

#### Auch die Broschüre ist ein Gemeinschaftswerk

Das Titelfoto zeigt den Einmarsch der Amerikaner in der Leipziger Straße, die heute nicht mehr stehenden Naumannschen Häuser im Hintergrund. Die Gliederung der Broschüre folgt den 18 Schautafeln – vom Einmarsch über Zwangsarbeiten und ausgewählte Familientragödien bis zum Besuch des Amerika-



Christine Damm - hier an der von ihr gestalteten Litfaßsäule im Museum - freut sich, dass die Broschüre vor Weihnachten fertig geworden ist. FOTO: INES ALEKOWA

ners Charles Billy Ray, der 2001 in Borsdorf den Spuren seines Vaters folgte. Ergänzt wird sie um Fotos ausgewählter Exponate. „In der Broschüre ist sogar etwas mehr zu lesen als in der Ausstellung zu sehen ist“, informiert Uhlmann, weshalb aus geplanten 80 Seiten am Ende 110 wurden. Er selbst, Olaf Beyer, Elvira Carl, Christine Damm, Detlef Kupfer, Michael Peuckert, Matthias Schütze und Eckhard Uhlig hatten sich ihre Tafel, die jedem Kapitel als Foto vorangestellt ist, noch einmal vorgenommen und zu einem Beitrag umgearbeitet. „Wie schon die Ausstellung ist auch die Broschüre

ein Gemeinschaftswerk“, betont Damm, die die redaktionelle Endbearbeitung übernahm.

#### Persönliche Erinnerungen haben besonderen Stellenwert

Sie selbst hatte die faktenbasierte Ausstellung um eine emotionale Seite ergänzt. „Die Leute möchten auch etwas über persönliche Schicksale erfahren.“ Sie rief Zeitzeugen an, die die Kriegstage als Kinder und Jugendliche erlebt hatten. „Und die Leute haben mir ihr Herz geöffnet. Sie haben sich gefreut, dass sich jemand anhört, was sie erlebt haben.“ Auf der Litfaßsäu-

le wie auch in der Broschüre sind diese Erinnerungen nachzulesen.

Dem historischen Rückblick sind Großworte von Bürgermeisterin Birgit Kaden und Pfarrer Thomas Enge vorangestellt. „Gemeinde und Kirchengemeinde haben uns sehr unterstützt“, sagt Damm. „

Die Ausstellung wird noch bis zum Frühjahr stehen bleiben. Die Schautafeln werden anschließend in die Dauerausstellung integriert.

**Info** „April 1945“, erhältlich für 9,50 Euro in der Postagentur im Bahnhof, im Pfarramt und nach Anmeldung im Museum (034291/22912)

## Jäger nehmen Schwarzwild ins Visier

Drückjagd im Planitzwald trotz Corona-Pandemie erlaubt / Brauchtum wie das Legen der Strecke entfällt

Von Roger Dietze

**Bennewitz/Colditz.** Ungemütlich wird es am heutigen Sonnabend fürs Borstenvieh im Planitzwald. Denn die Jäger der sieben Jagdbezirke, in die das große Waldgebiet zwischen Amelshain und Bennewitz aufgeteilt ist, versammeln sich in diesem zur zweiten Drückjagd der laufenden Jagdsaison.

Und sie tun dies gesetzestreu auf der Grundlage von Paragraph 2, Absatz 4 der sächsischen Corona-Schutz-Verordnung vom 11. Dezember. „In dieser ist festgelegt, dass die Jagd insbesondere auf Wildschweine präventiv im Zusammenhang mit der Afrikanischen Schweinepest weiter ausgeübt werden darf“, erläutert Olaf Kroggel, Vize im Jagdverband Muldentale.

Und zwar uneingeschränkt. Was nicht bedeutet, dass Drückjagden

unter Corona-Bedingung in der gleichen Weise ablaufen wie in normalen Zeiten. „Für jede Jagd muss selbstredend ein Hygienekonzept erstellt werden“, so Kroggel. Darüber hinaus werde in kleineren Jäger-Gruppen agiert und müsse, wenn sich Waidmänner wie Jagdhelfer näher kommen, ein Maske getragen werden. „Das ist etwa vonnöten, wenn ein erlegtes Wildschwein von mehreren Männern aus dem Wald geholt werden muss“, so der Schmölerer Waidmann.

Zudem sei man angehalten, größere Jagden möglichst mit Jägern aus der Region zu bestreiten, um die Reisestätigkeit – womöglich sogar über Bundeslandsgrenzen hinweg – zu vermeiden. Eine Ausnahme allerdings gäbe es, und diese betreffe die Hundeführer. „Diese sind sehr rar gesät und stoßen entsprechend in vielen Fällen auch aus weiter ent-

„Für jede Jagd muss selbstredend ein Hygienekonzept erstellt werden.“

Olaf Kroggel  
Jagdverband Muldentale

fernten Regionen zu einer Jagd“, so Kroggel. Ratsam sei es in der aktuellen Situation dort, wo sich weite Anreisen nicht vermeiden ließen, eine schriftliche Einladung an den jeweiligen Hundeführer zu verschicken, damit sich dieser bei Kontrollen entsprechend ausweisen könne.

Gleich ob Hundeführer, Jäger oder Jagdhelfer, alle müssten in diesem Jahr auf traditionelle Rituale wie das An- und Verblasen, das gemeinsame Einsammeln des Wildes sowie das traditionelle Streckelegieren verzichten. „Auf das traditionelle Brauchtum muss in diesem Jahr leider weitgehend verzichtet werden“, bedauert Kroggel. Nicht verzichten müssten demgegenüber Feinschmecker auf Wildschweingulasch, Rehriicken und andere kulinarische Köstlichkeiten. „Ab der Strecke wird es in diesem Jahr zwar keinen Verkauf geben, die Jäger in

der Region halten aber genügend Wildbret in ihren Kühltruhen bereit“, so der Muldentaler Jagdverbands-Vize.

„Da das diesjährige Weihnachtsfest aufgrund der eingeschränkten Reisemöglichkeiten ein wenig mehr Zeit bietet, sollte man diese vielleicht nutzen, um sich zur Abwechslung einmal an einen Wildbraten zu wagen“, wirbt Kroggel in eigener Sache. Für Nachschub würden die Waidmänner der Region in jedem Fall sorgen. „Wir werden die erste Drückjagd der Saison im Planitzwald, die im November ausgefallen ist, im Januar nachholen.“ Gleiches mit Schwerpunkt auf Schwarzwild hat auf Nachfrage auch der Sachsenforst im Colditzer Bereich vor. „Der Naturschutz und die Biologie der Wildtiere setzen uns am Jahresbeginn aber enge zeitliche Grenzen“, betont Olaf Kroggel.